

çaise 1900 Nr. 25—27. — Botaniska Notiser 1899 Nr. 6 u. 1900 Nr. 1. — Deutsche bot. Monatschrift 1899 Nr. 9 u. 10, 1900 Nr. 1 u. 2. — Berichte der bayer. bot. Gesellsch. Bd. VI. 1899. — Mitteilungen der bayer. bot. Gesellsch. Nr. 1—14 (1892 bis 1900). — Verhandlungen d. k. k. zool. bot. Gesellsch. in Wien 1899 Nr. 9 und 1900 Nr. 10 u. 1. — Berichte d. deutsch. bot. Gesellsch. Bd. XVII Heft 1—10 u. 1900 Nr. 1. — Glasnik hrvatskoga Naravoslovnoga Društva. 1898 Nr. 1—5 und 1899 Nr. 6. — Le monde des plantes 1900 Nr. 5. — Verhandlungen d. bot. Ver. d. Prov. Brandenburg. 41. Jahrg. 1899. — Mitteilungen d. thür. bot. Ver. 1899. N. Folge Heft XIII u. XIV. — Mitteilungen d. bad. bot. Ver. 1900 Nr. 169 u. 170. — Schedae zum V. Fascikel der „Plantae crit. Saxoniae“ Nr. 101—125. — Botanical exchange club of the British Isles. List of desiderata 1899/1900. — Herbarium europaeum. Prospect 1900. — Schulz, Paul, Tauschvermittlung für Herbarpflanzen, Katalog 1899. — Wiener bot. Tauschanstalt, Katalog für 1900. — Berliner bot. Tauschverein, Katalog des 31. Tauschjahres. — Treffer, Georg, Katalog getrockneter Herbarpflanzen. — Bern. Seeber, Bücherkatalog. Firenze 1899. — Rousset, Jules, Bücherkatalog. Paris 1899. — Jordan Richard, Bücherkatalog. München 1899.

Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.

Botanischer Verein für die Provinz Brandenburg. Die Sitzung am 9. Februar eröffnete der Vorsitzende Prof. Schumann mit der Mitteilung, dass das Ver.-M. Justizrat Julius Ritschl in Stettin, ein Sohn des älteren Posener Floristen Georg Ritschl, gestorben sei, und Prof. Ascherson widmete dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Nach einigen weiteren geschäftlichen Anzeigen besprach Dr. Moewes die von Prof. Hansen in Giessen herausgegebenen „Pflanzengeographischen Tafeln“, ein äusserst willkommenes Anschauungsmaterial für den Unterricht, umso mehr, als dieser Gegenstand durch die Hervorhebung der physiologischen und biologischen Gesichtspunkte gegenwärtig ein allgemeineres und lebendigeres Interesse gewinnt. Der Herausgeber kam zu der Überzeugung, dass nur die fortgeschrittene photographische Technik, mit Ausschluss der Farbe, da diese erfahrungsgemäss von der Betrachtung der Form ablenkt, im Stande sei, geeignete scharfe Bilder zu liefern, und nach grossen Vorbereitungen wird das von der Neuen photographischen Gesellschaft in Steglitz bei Berlin hergestellte Werk 20 Tafeln in 4 Lieferungen, jede zu 40 Mk., umfassen. Die vorgelegten Proben: aus dem tropischen Asien Baumfarne in den Gebirgswäldern Ceylons und aus dem Wüstengebiete Nordafrikas Dattelpalmen in einer Oase bei Tripolis, entsprachen völlig den ihnen von dem Vortragenden gespendeten Lobe. — Ferner legte Dr. Moewes ein Stammstück von einer *Cecropia* aus Brasilien vor, dessen Hohlräume von einer kleinen Ameisenart zur Anlage von Kolonien benützt wird; zugleich finden die Tierchen in den sogenannten „Müller'schen Körperchen“, kleinen, am Grunde der Blattstiele entstehenden, Insekteneiern gleichenden Gebilden, eine ihnen sehr zusagende Nahrung. — Custos P. Hennings machte Mitteilung über den Gitterschwamm, *Clathrus cancellatus* Tourf., einen Pilz, welcher zum erstenmale in der Mark und zwar auf einem Palmenkübel in Haak'schen Wintergarten in Steglitz aufgetreten ist, bisher in Deutschland überhaupt noch nicht gefunden, wohl aber in Italien, Südtirol und in der Steiermark beobachtet wurde. — Sehr interessante Kulturversuche hat Dr. Ruhland mit *Hypocrea fungicola* Karst. gemacht, einem Pilz, der zwar auf totem Holze keimte, sich aber nicht weiter entwickelte, während er in Hutpilzen, namentlich in *Polyporus betulinus* ein ihm völlig zusagendes Wohnungs- und Nährmedium findet. — Prof. Ascherson legte ein von Prof. Conwentz, Direktor des Provinzialmuseums in Danzig, auf Veranlassung des landwirtschaftl. Ministeriums verfasstes „Forstbotanisches Merkbuch“ vor. In demselben sind, z. t. auch mit kleinen Abbildungen, alle in den verschiedenen Verwaltungsbezirken der Provinz Westpreussen noch vorhandenen, durch Alter, Grösse, eigenartige Wuchsverhältnisse, durch historische Ereignisse oder anderweite Eigenschaften merkwürdige Bäume, sowie seltene

Baumarten und noch urwüchsige Waldpartien vorgeführt, deren Erhaltung von höchstem kulturhistorischen Interesse sein dürfte. Es ist hoch anzuerkennen, dass die Staatsbehörden, wohl infolge einer Anregung seitens des Reichstagsabgeordneten Wedekamp i. J. 1898, gewillt zu sein scheinen, derartige Denkmäler der Natur unter ähnlichen staatlichen Schutz zu stellen, wie ihn die Kunstdenkmäler genießen. Wie Geh.-R. Prof. Wittmack im Anschluss daran mitteilte, ist an ihn bereits die Aufforderung ergangen, ein dahin zielendes Gutachten abzugeben, und er bat die Mitglieder des Vereins, ihn bei der Sammlung des Materials möglichst vielseitig unterstützen zu wollen; denn wenn für alle Provinzen des Staates dergleichen Merkbücher ins Leben gerufen werden sollen, so erfordert das eine jahrelange Arbeit, die von einem Einzelnen kaum zu überwältigen sein dürfte, während es die vereinten Kräfte einer ganzen Körperschaft recht wohl möglich machen könnten. Prof. Schumann schloss daran Mitteilungen über Reste alter Urwaldbestände in Böhmen und Oldenburg, deren Erhaltung sehr wünschenswert erschiene, wie aber auch ausserdem etwas gesehen müsste, um beispielsweise die so hochinteressanten Femis im Grunewalde bei Berlin vor ferneren Eingriffen der Villenkolonienmanie zu schützen. Prof. Beyer findet es gleicherweise thunlich, auch die für unsere Mark Brandenburg so charakteristischen herrlichen Seen in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten und in die gemeinsame Arbeit mit einzuschliessen. — Zum Schluss der Sitzung nahm Dr. Weisse die Deutung einer monströsen Apfelsine, wie er sie vor längerer Zeit dem Verein vorgelegt, noch einmal auf, und wies die inzwischen erfolgte andere Deutung seitens des Prof. Magnus, die klar erkennen lasse, dass derselbe das corpus delicti weder gesehen, noch untersucht habe, ziemlich energisch zurück.

W. Lackowitz.

Kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg. Floristische Sitzungen: 8. November 1899. Herr Prof. Dr. Vollmann besprach unter Vorlage ausgiebigen Herbarmaterials die um Regensburg vorkommenden Arten und Formen der Gattungen *Chenopodium* und *Atriplex*. Nach einem gedrängten Ueberblicke über die wichtigste Litteratur (Moquin-Tandon, Winkler, Krašan, Murr) und die Einteilung der *Chenopodiaceen* kam der Vortragende auf die einzelnen Arten zu sprechen und gelangte dabei zu manchen beachtenswerten Ergebnissen, die im Folgenden kurz zusammengefasst werden mögen:

Bei *Ch. polyspermum* Linné betonte er die unlösbaren Widersprüche, die sich in den Definitionen der Formen dieser Art bei G. Beck (Flora von Nieder-Oesterreich. I. p. 330) und bei Ascherson-Graebner (Flora des Nordostdeutschen Flachlandes. p. 279) finden. Indem sich Vortr. den letztgenannten Autoren anschloss, bemerkte er zugleich, dass die sämtlichen Merkmale von *var. cymosum* Chevallier und *var. acutifolium* Smith in den mannigfachsten Kombinationen sich finden.

Chenopodium urticum Linné — in den Lokalfloren des hiesigen Gebietes (Fünfnrohr, Singer) als „nicht gemein“ bezeichnet — wurde in neuerer Zeit in demselben nicht mehr beobachtet; die im Gesellschaftsherbar vorhandenen Exemplare stammen von Irlbach bei Straubing.

Die Vielgestaltigkeit des *Chenopodium album* Linné hat zu einer grossen Verschiedenheit in der Darstellung und Einteilung seines Formenkreises bei den verschiedenen Autoren geführt. Als beste Darstellung ist die bei Ascherson-Graebner (l. c. p. 280) schon aus dem Grunde zu bezeichnen, weil hier die Priorität der — in ihrer Bedeutung allerdings nicht immer unumstrittenen — Varietätsnamen am besten gewahrt erscheint. Nur mit der Wahl des Namens *viridescens* St. Amans für die Uebergangsform der *var. viride* Linné zur *var. spicatum* Koch konnte sich Vortr. nicht einverstanden erklären, da sich die Beschreibung dieser Form bei St. Amans im Ganzen mit der von *Ch. viride* Linné deckt und ihre Aufstellung nur dadurch veranlasst erscheint, dass mehrere französische Autoren vor Moquin-Tandon (der bei De Candolle, Prodr. XXIII, 2. p. 68 den Irrtum aufklärt) das Linné'sche *Ch. viride* mit *Ch. opulifolium* Schrader identifizierten. Die Einteilung bei G. Beck (l. c. p. 332) leidet an dem Fehler, dass sie die

mehlige Bestäubung zu wenig berücksichtigt, während Krašan („Fragmente aus der Flora von Steiermark“ in Mitteilungen des Naturw. Vereines für Steiermark. Jahrg. 1893. p. 253 ff.) der bisherigen Nomenklatur nicht genügend Rechnung trägt.

In der Regensburger Flora wurden von hierher gehörigen Varietäten und Formen bisher beobachtet: die *var. spicatum Koch*, seltener in der *forma glomerulosum Reichenbach*, am häufigsten aber die *var. viride Linné*, auch in der *f. pagorum Reichenbach* (= *viridescens Ascherson-Gräbner, non St. Amans*), daneben noch die *var. lanceolatum Mühlenberg* nicht gerade selten.

Auch das von Krašan (l. c.) als Varietät von *C. album* aufgestellte, nach Murr („Ueber einige kritische *Chenopodium*-Formen“ in Deutsche bot. Monatschrift 1896. p. 32 ff. t. I, II) als Art anzusprechende *Ch. striatum* findet sich, wie bereits an früherer Stelle*) mitgeteilt, gleichfalls im Gebiete. Die von Murr**) geäußerten Zweifel, ob die damals vorgelegenen Exemplare mit seiner „Art“ identisch seien, erwiesen sich inzwischen, nachdem Votr. sich in den Besitz Murr'scher Original Exemplare gesetzt, als unbegründet. Trotzdem kann sich Votr. auch jetzt nicht von dem Artcharakter des *Ch. striatum* überzeugen, da sich sämtliche als für dieses charakteristisch angegebenen Merkmale (stumpfe, schwach ausgebissen-gezähnte, oberseits sehr glatte und zuweilen fast spiegelnde Blätter, parallel mit dem Rande verlaufende Blattnerven, kleine Blütenknäuel, breite gelbliche Berandung der Kelchsegmente, violette Streifung des Stengels) auch bei anderen Formen des *Ch. album* — wenn auch oft in anderer Zusammenstellung — finden. Insbesondere ist gerade die Streifung des Stengels ebenso wie die rote Besäumung der Blätter, ähnlich wie das bei mehreren Arten der Gattung *Rumex* der Fall ist,***) auf Witterungseinflüsse zurückzuführen und erscheint gerade deshalb auch die Benennung der Form nach diesem Merkmale wenig angezeigt. Votr. glaubt beobachtet zu haben, dass gerade bei den Exemplaren, die in einer späteren Vegetationszeit zur Entwicklung gelangen, die rote Streifung stärker ausgeprägt ist und auch die Neigung zur Bildung stumpfer Blätter vorherrscht.

*Ch. opulifolium Schrad*er wird von Krašan (l. c.) als Varietät zu *Ch. album* gezogen, obwohl er für die Unterscheidung Beider ein in der Regel zutreffendes Merkmal angiebt: Kelchsegmente bei *Ch. opulifolium* am Rücken flügelig, bei *Ch. album* stumpfgekielt. Votr. möchte als charakteristisch für erstere Art noch den spezifischen Geruch und die im Gegensatz zu *Ch. album* längere Vegetationsdauer bezeichnen.†) Die *var. mucronulatum Beck* (= ? *betulifolium Murr*) wurde im Gebiete mehrfach an Strassenrändern und auf Kulturboden konstatiert.

Ch. glaucum Linné kommt sowohl in der typischen Form als auch in den Formen *divaricatum Moquin-Tandon* (= ? *humile Petermann*) und *concolor Beck* vor.

Von *Ch. Bonus Henriens* findet sich neben der typischen Form auch die *var. erosum Moquin-Tandon*.

Atriplex hortense Linné wurde verwildert an zwei Stellen in der Nähe der Stadt angetroffen.

Von *Atriplex patulum Linné* ist die *var. angustifolium Smith* und zwar in der *f. integrifolium Beck* selten, häufig dagegen die *var. erectum Hudson*. Für eine auf Bahnschutt aufgefundene Form der Letzteren mit sehr breiten, im unteren Teile beiderseits mit grossen, vorgezogenen Lappen versehenen Blättern stellt Votr. den Namen *latifolium* auf, da die von G. Beck (l. c. p. 335) in Anlehnung an *angustifolia Smith* gewählte Bezeichnung einerseits wegen der Blattform wenig passend, andererseits schon deshalb unrichtig erscheint, weil die *var. angustifolia Smith* identisch mit *macrotheca Beck* ist, während Beck seine *forma angustifolia* unter den Formen seiner *var. microtheca* aufführt.

*) Allg. bot. Zeitschrift 1897 p. 182. — **) *ibid.* 1898 p. 97.

***) Vgl. Reching in Schedae ad Floiam exsiccata Austro-Hungaricam VIII p 75 f.

†) Vgl. neuestens J. B. Scholz „Studien über *Chenopodium opulifolium Schrad.*, *C. ficifolium Sm.* und *album L.*“ in Oesterr. bot. Zeitschrift 1900. p. 49 ff.

29. November 1899. Herr Prof. Petzi legte die Belegexemplare für die von ihm im vergangenen Sommer im bayerischen Walde gemachten wichtigeren Funde vor, von denen die folgenden besondere Erwähnung verdienen:*)

a. Arten, welche bisher (nach Sendtner, Die Vegetationsverhältnisse des bayerischen Waldes) im bayerischen Walde nur in geringerer Meereshöhe gefunden wurden:

Impatiens Noli tangere Linné 1150 m (nach Sendtner bis 942 m);

Trifolium hybridum Linné 830 m (S. 689 m);

Sanguisorba officinalis Linné 830 m (S. 740 m);

Heracleum Sphondylium Linné am Plattenhausen 1250 m! (S. 705 m);

Lysimachia vulgaris Linné 740 m (S. 568 m);

Chenopodium Bonus Henricus Linné beim Arberschutzhaus

1400 m! (S. 1134 m);

Gymnadenia conopsea Robert Brown am Lusengipfel 1372 m! (S. 822 m).

b. Neue Standorte für seltene oder weniger häufige Pflanzen:

Cardamine amara Linné im Rachel-Lusengebiet;

Comarum palustre Linné am Rachelsee (1087 m);

Circaea intermedia Ehrhart mehrere Standorte in einer Höhe von 800 bis 1000 m am Südabhange des Gebirgszuges Rachel-Lusen;

Pirola uniflora Linné

Ranischia secunda Garcke } am Arber (ca. 900 m);

Veronica opaca Fries Guglöd (840 m);

Teucrium Scorodonia Linné zwischen Falkenfels und Straubing (westlichster Standort!);

Gymnadenia albida Richard am Arber! (bisher nur für den Rachel angegeben);

Listera cordata Robert Brown Hochberg bei Eisenstein, Zirkelfilz am Plattenhausen;

Juncus filiformis Linné am Rachelsee;

Phleum alpinum Linné am Lusen! (bisher nur am Rachel u. am Plattenhausen);

Lycopodium inundatum Linné am kleinen Arbersee.

c. Arten und Formen, welche bisher im bayerischen Walde noch nicht gefunden wurden:

Aconitum Stoerkianum Reichenbach, non Sendtner am Rachel; daselbst auch die var. *versicolor* Reichnab.

A. Telyphonum Reichenbach Lichtenwald bei Donaustauf, bisher als *A. Lycotomum* Linné bestimmt (bei der Untersuchung dieser Art hat sich auch ergeben, dass das bisherige *A. Lycotomum* des Regensburger Juragebietes *A. Vulparia* Reichenbach ist, wozu wohl auch die im inneren bayerischen Walde gefundenen Exemplare gehören, während das gleichfalls für das Regensburger Florengebiet aus dem Penckerthal konstatierte „*A. variegatum*“ *A. Cammarum* Jacquin darstellt, zu welchem auch am Plattenhausen gefundene Exemplare zu zählen sind);

Senecio subalpinus Koch kommt im bayerischen Walde in drei Formen vor:

1. die typische Form mit dreieckigen Blättern (Länge: Breite = 1 : 1);

2. eine Form mit verlängerten Blättern (Länge: Breite = 2 : 3—4);

3. eine Form mit leierförmigen Blättern (entsprechend dem *S. cordatus* Koch var. *sublyratus*).

Salix grandifolia Seringe am Südabhange des Rachel (1200 m) in 12—15 Stöcken ♂, ♀ und androgyn in Formen, welche sich der *forma lancifolia* Wimmer und *faqifolia* Wimmer nähern. Ausserdem in einigen Exemplaren

*) Vgl. Petzi, F., „Floristische Notizen aus dem bayerischen Walde“ in Denkschriften der Kgl. bot. Gesellschaft in Regensburg. VII. Band (N. F. I. Band). p. 109 ff. Peter, A., „Ein Beitrag zur Flora des bayerisch-böhmischen Waldgebirges“ in Oesterr. bot. Zeitschrift 1886 p. 11 ff., p. 41 ff.

Schorler, B., „Ein Beitrag zur Flora des Böhmerwaldes“ in Sitzungsberichte der naturw. Gesellschaft Isis in Dresden 1897. p. 71 ff.

im Risloch am Arber. Das Vorkommen dieser Art an beiden Standorten ist umso interessanter, als dieselbe in Bayern bisher nur aus den Alpen und von einigen Stellen der oberen Hochebene bekannt war.

Eine den Blättern nach der Bastardverbindung *S. aurita* \times *grandifolia* entsprechende Form sammelte Herr Lehrer A. Mayer an der Strasse von Ludwigsthal nach Eisenstein; doch ist eine definitive Entscheidung über diese Exemplare erst nach dem Einsammeln der Blütenzweige möglich.

Lycopodium amotinum Linné am Lusen in einer Form, welche sich durch die 5 mm langen, fast ganzrandigen, starren Blätter als *var. pungens* Desvaux charakterisiert. (Nach Ascherson-Graebner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora wurde diese Varietät bisher nur in Tirol, Ostpreussen und Mähren gefunden.)

Dr. Poeverlein.

Preussischer botanischer Verein. IV. Sitzung, Königsberg i. Pr., 19. Februar 1900. Herr Lehrer Gramberg demonstrierte mehrere bemerkenswerte Pflanzenfunde und monströse Bildungen, die er auf vereinzelt Ausflügen im vergangenen Sommer um Königsberg, Danzig und Thorn beobachtet hatte. Er legte u. a. vor *Phleum pratense* mit doppelter Rispe, *Carum Carvi* mit deutlich entwickelten Hüllblättern, ferner die häufig kultivierte Zierpflanze *Campanula pyramidalis* mit laubartig verbildetem Kelch, sowie Vergrünungen der Aehrchen von *Dactylis glomerata* und sprach über die in Ostpreussen seltene *Hypochoeris glabra*, die er bei Danzig gesammelt hatte. Herr Apotheker Roerdanz hielt einen Vortrag über die chemischen Vorgänge während der Keimung einiger Samen unter Bezugnahme auf seine im pharmaceutisch-chemischen Laboratorium angestellten Versuche, von denen er einige während seines Vortrages wiederholte. Herr Oberlehrer Vogel legte neuere Fachliteratur vor und demonstrierte ein Exemplar von *Papaver bracteatum*, bei dem bekanntlich oft nahezu sämtliche Staubblätter in Pistille umgewandelt werden. Die oberwärts in Fruchtknoten verwandelten Filamente hängen an der Basis zusammen. Auch demonstrierte der Vortragende eine Monstrosität von *Cyclaminus Coum* mit beblätterten Blütenstielen und teilweise verbildeten Blüten. Herr Apotheker Perwo hielt einen Vortrag über die Flora der Nordseeinseln, die er gelegentlich eines Ausfluges kennen gelernt hatte. Insbesondere schilderte der Vortragende die Pflanzenwelt des Watts und der Geestwiesen und legte verschiedene Formen von *Salicornia herbacea* vor, die er nicht selten durcheinander wachsend angetroffen hat; ferner *Ubione portulacoides* meist in halbstrauichigen Exemplaren an den Gräben im Watt. Einen grossen Schmuck gewährt jenem Gebiet die stattliche, oft in grosser Menge vorkommende *Statice Limonium*, die ganze Strecken durch ihre roten Blüten kennzeichnet. *Glyceria maritima* findet sich in ungeheurer Menge auf dem Watt und bildet auf manchen Halligen den hauptsächlichsten Graswuchs. Auch *Glaur maritima* und *Armeria vulgaris*, letztere in einigen Formen, sind echte Wattpflanzen. Die wilde Sellerie, *Apium graveolens*, findet sich besonders in Junceten der Halligen und ist ebenfalls nur auf dem Watt zu bemerken. *Plantago maritima* wächst dort in schmal- und breitblättrigen, zwerg- und riesenhaften Exemplaren mit teils ganzrandigen, teils vereinzelt gezähnten Blatträndern. Während diese Wegerichart bezüglich des Standorts weniger wählerisch ist, konnte *Pl. Coronopus* stets nur auf niedrigen Ameisenhügeln beobachtet werden. *Atriplex litoralis*, *Artemisia maritima* und *Epipactis palustris* kommen nicht selten vor, desgleichen *Pirola minor* und *P. rotundifolia*, nebst ihren nur von den ostfriesischen Inseln bekannten Abänderungen. *Narthecium ossifragum* wurde nur einmal bemerkt auf einer Geestwiese. In der nördlichen Vogelkoje auf der nordfriesischen Insel fand der Vortragende, wahrscheinlich durch Vögel dorthin verschleppt, vor: *Polygonatum multiflorum*, *Osmunda regalis* und *Lonicera Caprifolium*. Neu für Amrum ist *Centaurea Jacea* und für Föhr *Spartanium neglectum*, letzteres in einigen Gräben entdeckt. Zum Schluss legte Dr. Abromeit das neuerdings bei Borntraeger in Berlin erschienene forstbotanische Merkbuch von Herrn Prof. Dr. Conwentz vor. Das in handlichem Taschenbuchformat erschienene Werk wird auf Veranlassung des Ministers für

Landwirtschaft, Domänen und Forsten herausgegeben und berücksichtigt die in Westpreussen beobachteten selteneren oder bemerkenswertesten Holzpflanzen, von denen eine Anzahl wohlgelungener charakteristischer Abbildungen dem Text beigegeben werden. Der Wert dieser erwünschten Zusammenstellung wird dadurch erhöht und wird hoffentlich zu weiteren Nachforschungen in dieser Richtung auch in weiteren Kreisen anregen.

Abromeit

Goldschmidt, M., Pflanzenverkauf. M. Goldschmidt in Geisa in Thüringen bietet gut aufgelegte Herbarpflanzen aus Spanien, Alger, Frankreich, Korsika und Sardinien zum Preise von 12¹/₂ Pfg. pro Nummer an. Liste steht zu Diensten. Die Pflanzen sind von bewährten Kennern bestimmt. Da die Nummern meist nur einmal vorhanden sind, wird um gef. baldige Nachfrage und event. Bestellung gebeten.

Herbarversteigerung. Am 23. März wird in Planegg bei München ein sehr umfangreiches Herbar, welches Pflanzen aus allen Weltteilen enthält, versteigert. (Näheres siehe auf dem Umschlag dieser Nummer.)

Sintenis, Paul, Botan. Reise nach Turan u. Persien. Wie aus dem Anzeigeteil der Nr. 2 dieser Zeitschrift zu ersehen ist, gedenkt Herr Paul Sintenis aus Kupferberg in Schlesien eine grössere Sammelreise in die oben genannten Gebiete zu unternehmen und ist bereits Ende Februar nach Odessa abgereist. Von hier aus wird er die Reise über Batum, Tiflis, Baku nach Krasnowodsk jenseits des kaspischen Meeres fortsetzen, die transkaspische Bahn bis Aschabad benutzen und von dort aus nach dem persischen Grenzgebirge gehen. Die Bestimmung der Ausbeute wird Herr Baurat J. Freyn in Schmichow-Prag gütigst übernehmen, welcher auch Bestellungen und Anzahlungen entgegennimmt. Preis pro Centurie 40 Mark, bei 50% Anzahlung 32 Mark.

Personalnachrichten.

Ernennungen etc.: Prof. F. Cacara in Vallombrosa w. a.o. Prof. d. Bot. und Direktor d. bot. Gartens in Cagliari. — Prof. A. N. Berlese vom R. Liceo Minghetti in Bologna w. a.o. Prof. d. Bot. u. Direktor d. bot. Instituts in Sassari. — Prof. Dr. O. Mattiolo, Ordinarius der Botanik am R. Instituto di studi super. in Florenz, w. o. Prof. d. Bot. an der Universität Turin. — Benjamin Lincoln Robinson w. Prof. der Bot. an der Harvard University. — Dr. Küster in München hat sich in Halle a. S. habilitiert. — Prof. Kruis, Docent der Gährungschemie an d. techn. Hochschule in Prag, w. a.o. Professor. — W. L. Lepson w. Prof. der Bot. an d. Univ. of California. — H. H. Hume w. Assist. d. Bot. am Florida Agricult. College zu Lake City. — Dr. Ambronn in Leipzig w. a.o. Prof. a. d. Univ. Jena. — Dr. Boris Fedtschenko w. Conservator am bot. Garten in St. Petersburg. — Dr. R. Wagner, Assistent am bot. Garten der techn. Hochschule in Karlsruhe, w. Assist. am bot. Garten u. bot. Institut der Univ. Wien.

Todesfälle: Dr. Ad. Franchet, einer der besten Kenner der ostasiatischen Flora und bedeutender Caricologe, im Alter v. 66 Jahren. — Dr. Ottmar Hofmann, kgl. Regierungs- und Kreismedizinalrat in Regensburg, langjähr. Direkt., bezw. Vorstand der kgl. bot. Gesellsch. und des naturwissensch. Vereins in Regensburg. — Bernard Altum, langjähr. Lehrer d. Zoologie u. d. Forstakademie Eberswalde, Prof. u. Geh. Regierungsrat. — Grant Allen am 25. Okt. 1899. — Aug. Crié in Mans, 81 J. alt. — Arthur Pellerin, Direktor d. bot. Gartens in Nantes. — Prof. J. B. Carnoy am 6. Sept. in Schuls in Engadin. — Dr. A. Ernst, Direktor des Nationalmuseums in Caracas in Venezuela. — Pasquale Freda, Direktor der landwirtschaftl. Versuchsstation in Rom, am 4. Juli. — Charles Howie, Bryologe in St. Andrews in Scotland. — Dr. Walt. J. Hoffmann in Reading, Pa., am 8. Nov., 53 J. alt. — Walther Goetze, bot. Forschungsreisender, von dem bot. Museum in Berlin nach dem Nyassasee entsandt, ist auf dieser Expedition am 9. Dez. 1899 zu Langenburg (Deutsch-Ostafrika) dem Schwarzwasserfieber erlegen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [6_1900](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc. 47-52](#)